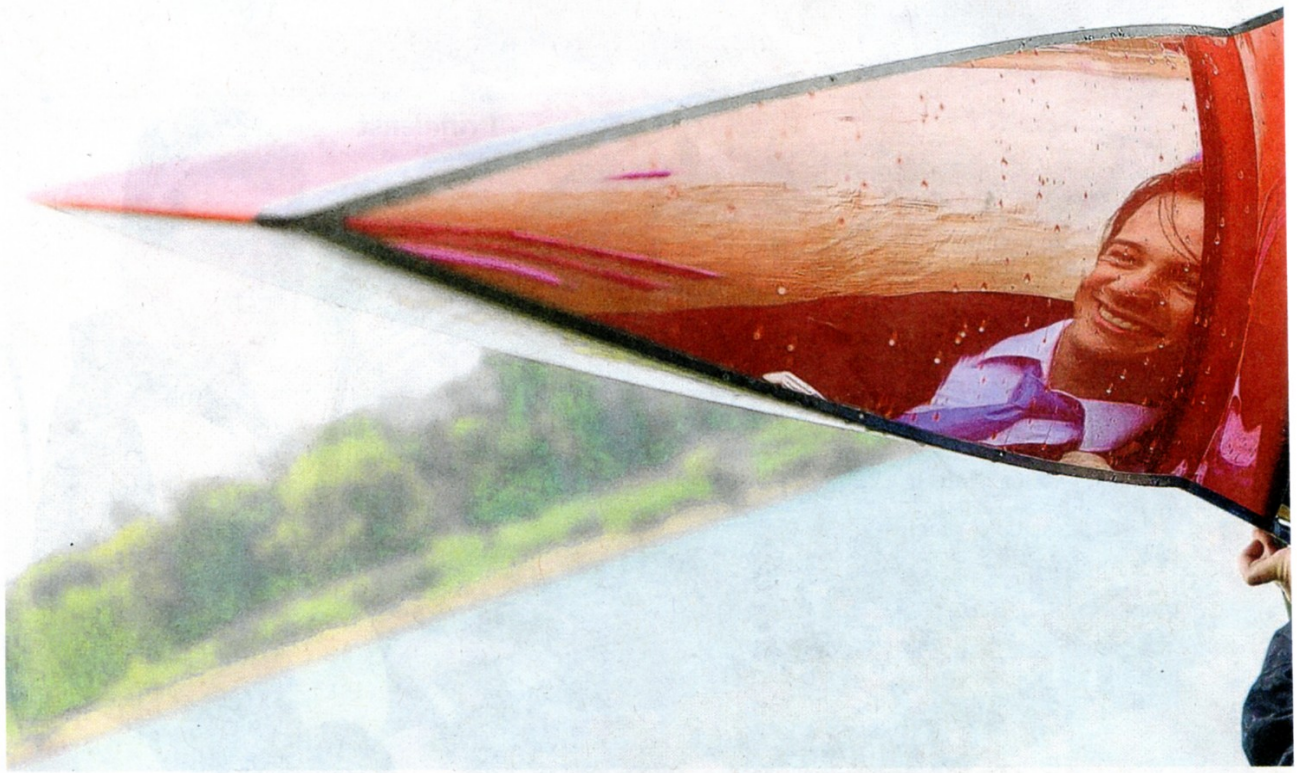

Präsentieren stolz ihr neues Doppelzweier-Boot (Wert: 10 000 Euro): Torsten Sämel (links) und Christoph Krüger mit ihrem „Luchs". I
burger Kiesgrube. Auf der 1000-Meter-Strecke belegten sie damit Rang zwei.

Wildkatze auf dem Sprung

10 000-Euro-Doppelzweier feiert Heimpremiere bei Frühjahrsregatta in Eile

Eilenburg. Eigentlich ist der 20. ja ein ganz besonderer Geburtstag und wird zumeist in großem Rahmen gefeiert. Nach den Vorstellungen der Organisatoren sollte das auch bei der Frühjahrsregatta auf der Eilenburger Kiesgrube so sein. Doch die 20. Auflage der bundesoffenen Wasserschlacht in der Muldestadt fiel am vergangenen Wochenende eher spärlich aus.

Lediglich 150 Teilnehmer aus gerade einmal zwei Bundesländern (Sachsen, Sachsen-Anhalt) hatten gemeldet und kämpften bei herrlichem Sonnenschein gegen Konkurrenz, Gegenwind und Wasserwiderstand. Der Höhepunkt aus Gastgebersicht war die Heimpremiere von „Luchs", seines Zeichens brandneuer Doppelzweier mit optimierter Wasserlage, der das Eilenburger Duo Torsten Sämel/Christoph Krüger im Oktober bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Essen möglichst bis ins Finale tragen soll. Stolzer Wert: 10 000 Euro.

Dass die Einer-Boote des Ruderclubs Eilenburg (RCE) nach kleinen Vögelchen – etwa Fink – benannt werden, hat Tradition. Ebenso, dass die langen Vierer aus der Muldestadt auf Namen prunkvoller großer Federtiere (zum Beispiel Albatros) getauft werden. Und auch die Zweisitzer weisen eine einheitliche Struktur bei der Namensgebung auf. Allerdings fallen diese Boote im Konzept der flugfähigen Tiere gänzlich aus dem Rahmen. Denn sie tragen alle den Schriftzug von Wildkatzen. Der neueste Sprössling im Bootslager an der Kiesgrube heißt Luchs. 9,2 Meter lang. Edel, rot und glänzend. Verbesserte Wasserlage, optimierter Schwerpunkt. Eine Errungenschaft aus der Hauptstadt Berlin. Finanziert vor allem mit Spendengeldern.

Bei der 20. Frühjahrsregatta gab die schmale Holzschale mit Torsten Sämel und Christopher Krüger an Bord in Rennen 26 ihre Heimpremiere. Nach 3:46,6 Minuten überquerte das Eilenburger Gespann nach 1000 kräftezehrenden Metern mit ständigem Gegenwind die Ziellinie. Das waren

Torsten Sämel: Das neue Boot ist klasse. Vor allem beim Start sind wir jetzt deutlich schneller.

11,5 Sekunden langsamer als die siegreichen Zwillinge Jens und René Müller aus Wurzen. Dennoch war Sämel nicht unzufrieden: „Das neue Boot ist klasse. Vor allem beim Start sind wir jetzt deutlich schneller." Und der ist für das große Ziel der Jungs besonders entscheidend. Denn bei der Deutschen Sprintmeisterschaft im Essener Stadtteil Kettwig wollen die Nordsachsen im

LVZ 11.05.2010

)as neue Gefährt feierte am Wochenende Premiere auf dem Heim-Gewässer, der Eilen-
Foto: Daniel Kaiser

zur Meisterschaft

ıburg / Organisatoren bedauern kleines Starterfeld

Oktober über die 320-Meter-Distanz nach Möglichkeit bis ins Finale.

Stichwort Finale: In dieses hatte es Krüger bei der Frühjahrsregatta auch im Einerboot bei den Senioren (bis 26 Jahre) geschafft. Ebenso wie Teamkollege Thomas Osthoff. Das allerdings war bei lediglich drei Teilnehmern nicht allzu schwer. Denn somit wurde aus dem Vor- zugleich der Endlauf. Osthoff, stellvertretender Jugendleiter des RCE, bedauerte, dass „diesmal im Vergleich zu den Vorjahren sehr wenige Teilnehmer gemeldet haben". Das lag allerdings auch daran, dass am selben Wochenende parallel weitere große Wettkämpfe in Deutschland ausgetragen wurden, wie etwa die internationale Juniorenregatta in München. Dass schließlich dennoch 150 Teilnehmer aufs Eilenburger Wasser gingen, lag vor allem an der Tatsache, dass das Kiesgruben-Rennen für die Athleten unter 14 Jahren die Sächsische Sichtung für die Deutsche Meisterschaft in Hürth (Nordrhein-Westfalen) im Juni war. „Somit haben wir hier immerhin die Elite aus dem Freistaat am Start", erklärte Osthoff stolz und verwies vor allem auf die Vertreter der Leistungszentren Dresden, Pirna und Leipzig.

Für sein eigenes Rennen hatte sich der 27-Jährige im Vorfeld vorgenommen, schneller als Teamkollege Christoph Krüger zu sein. Doch daraus wurde nichts. Osthoffs „Tordalk" flog im Rennen 57 etwa zwölf Sekunden nach Krügers „Reiher" ein. Damit waren beiden Eilenburger abgeschlagen. Gewonnen hatte mit Hans Hörig auch hier ein Wurzener. Dessen Boot hieß im Übrigen „Berlin". Den geschlagenen und sichtlich erschöpften RCE-Ruderern blieb im Ziel nur die Erkenntnis, dass sowohl ihre Raubkatze als auch ihre Vögelchen an diesem Wochenende nicht die Allerschnellsten waren. *Daniel Kaiser*